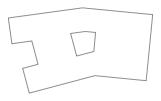
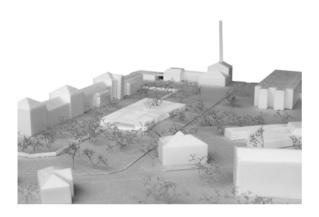
# Stationen in Holzbauweise LKH Graz | Standort Süd

# sps architekten





### Pionierleistung für die Psychiatrie

Isabella Marboe

Das Landeskrankenhaus Graz Südwest, Standort Süd, hat eine bewegte Geschichte und eine lange Tradition in der Behandlung psychiatrischer Patienten und Patientinnen. Ursprünglich von Joseph II. als Irren- und Seuchenanstalt in der Paulustorgasse 13 gegründet, wurde dieser Standort aus Platzmangel in der Mitte des 19. Jhdts. an den Feldhof im Süden der Stadt verlegt. 1874 errichtete man dort im Kolonialstil nach einem Konzept von Dr. Czermak, dem Direktor der "Irrenanstalt am Feldhof" ein Hauptgebäude, Kolonien und Pensionat für Kranke höheren Standes, eine Kirche und ein Leichenhaus. Die Anlage kombinierte eine Zentralanlage mit dem Pavillonsystem. 1886 wurde die Anstalt um zwei Pavillons, Küche, Stallungen, Wasserversorgung und weitere Infrastruktur erweitert, 1890 kaufte man den Haselhof, Wirtschaftsgebäude und einen Schweinestall dazu, 1899 wurde das G-Gebäude errichtet, man baute den D-Trakt, das sogenannte Isolierhaus, erweiterte die Küche und richtete die Dampfwäscherei ein, 1904 kam der Wasserturm dazu.

#### Ständig in Veränderung

Ende des 19. Jhdts. wirkten die berühmten Psychiater Richard Freiherr von Krafft-Ebing, der Gründer der Grazer Psychiatrieklinik 1874 und Julius Wagner Ritter von Jauregg, Medizinnobelpreisträger 1927 in der "Irrenanstalt", die 1925 auch nominell mit der Bezeichnung "Landesheil- und Pflegeanstalt am Feldhof" aufgewertet wurde. Danach wurde sie neuzeitlich umgestaltet und modernisiert, 1927 baute man ein Kesselhaus und den Kohlebunker, in der Zwischenkriegs- und Kriegszeit fielen viele PatientInnen der Mangelwirtschaft zum Opfer, während der nationalsozialistischen Ära kam es mit der Exekution der Euthanasieaktion "T4" (1940-41) zum schwärzesten und tragischsten Kapitel in der Geschichte der Anstalt. In den 1960ern begann man, mit medikamentöser Therapie, der Aufnahme neuer Patientengruppen und der Einrichtung einer psychiatrischen Krankenpflegeschule systematisch auf meh-

reren Ebenen neue, moderne, humane und freundlichere Zugänge und Behandlungsmetho-







den für die Gruppe der Psychiatriepatienten und – patientinnen. Dieser Prozess äußerte sich in baulichen Maßnahmen, der Einrichtung neuer Kliniken und der Umbenennung in "Landesnervenkrankenhaus" im Jahr 1967. Fünf Jahre später wurde vom Architekturbüro Donau aus Wien das E-Gebäude, ein moderner Erweiterungsbau mit 350 Krankenbetten und einer eigenen Schlaganfallstation – das so genannte Schlaganfallhaus –errichtet, 1984 eröffnete man das K-Gebäude, die Kinderstation, die vom Grazer Architekten Hubmann geplant worden war. Seit 1992 hieß das Krankenhaus "Landesnervenklinik Sigmund Freud." Im April 1994

wurde ein Seminarzentrum eröffnet, zehn Jahre später – 2004/05 waren die Umbauarbeiten für das E-Gebäude abgeschlossen und man übersiedelte die neurologischen Stationen,

Heute fasst die Wagner-Jauregg-Straße in einem ausladenden Bogen das weitläufige Areal des "Landeskrankenhaus Graz Südwest. Standort Süd" ein, das eine Art Stadt in der Stadt

dafür zog 2005 die Gerontopsychiatrische Abteilung vom A-Gebäude ins frisch renovierte E-Gebäude um.

#### Stadt in der Stadt

bildet. Alle abzweigenden Wege, die sich wie Adern im Inneren des Spitalsgeländes verzweigen, heißen lapidar auch Wagner-Jauregg-Platz. Wie Schlossanlagen fassen die unterschiedlichen, mit hohen Mauern, turmartigen, walmbedachten Aufsätzen und Veranden angelegten, denkmalgeschützten Klinikbauten aus früheren Epochen weitläufige Parks mit schönen Wegen und altem Baumbestand ein. Eine eigene Anstaltskirche, ein Wasserturm, eine eindrucksvolle historische Küche und viele Wirtschaftsgebäude komplettieren die Anlage, in deren weitläufige Parklandschaft sich zunehmend moderne Zubauten und Parkplätze mischten. In den unterschiedlichen Namen, die man dem heutigen Landeskrankenhaus Graz II, Standort Süd im Lauf seiner Geschichte gab, spiegelt sich ebenso der Umgang mit psychiatrischen Patienten und Patientinnen wider wie in der Anlage selbst, ihren Bauphasen

und der Beschaffenheit ihrer Kliniken. Dank ihres geschlossenen Charakters und den Parks, die es der Patientenschaft mit einem Blick aus dem Fenster ermöglichen, am Wechsel der Jahreszeiten teil zu nehmen oder sogar im Freien frische Luft zu tanken und spazieren zu



gehen, bietet sie insgesamt ein Ambiente, das der Heilung kranker und geschwächter Menschen zuträglich ist. Daher wird ständig am Bestand um- und ausgebaut, um die Gebäudesubstanz nach und nach auf den letzten Stand der Technik zu bringen.

#### Innovative Ausweichstation

Der jüngste bauliche Neuzugang – die Ausweichstation, in der während des Umbaus bestehender Trakte bis zu 36 PatientInnen in drei Stationen untergebracht werden können – ist in seiner Anlage und Bauweise eine Pionierleistung und ein deutliches Signal für einen ebenso professionellen wie vertrauensvoll-wertschätzenden Umgang mit PsychiatriepatientInnen: Denn die von Architekt Irmfried Windbichler als eingeschossiger, luftiger, pavillonartiger Baukörper zwischen den Bäumen entworfene Station wurde von sps architekten als reiner Holzbau ausgeführt. Eine Novität im Spital, deren konsequente Umsetzung auch der großen Überzeugungskraft des Kages-Planungsteams unter der Leitung von DI Rupert Richter-Trummer zu verdanken war. Irmfried Windbichler hat Erfahrung im Krankenhausbau: Er hat unter anderem bereits der Fassade des Hauptgebäudes den Schriftzug eines handgeschriebenen Briefes von Sigmund Freud verpasst und das A-Gebäude um einen modernen

### **Idyllische Lage**

Trakt erweitert

Der Bauplatz für die neue Ausweichstation liegt sehr idyllisch hinter dem A-Gebäude an der Zwetschkenallee: Viele alte Laubbäume mit großen Kronen prägen das unregelmäßig geformte Grundstück, an dessen Eck im Westen ein kleines Haus mit Walmdach, Seelsorge und Patientenbibliothek steht, im Nordosten befindet sich das F-Gebäude, etwas weiter östlich davon die Kirche. Architekt Irmfried Windbichler setzte einen niedrigen, eingeschossigen Baukörper leichtfüßig wie einen Pavillon auf das Gelände und unter das Blätterdach des Parks. Er entwickelte einen zweihüftigen Grundriss, dessen Flügel beim eingeschnittenen, geschützten, zentralen Atrium einen leichten Schwenk vollziehen: Sie öffnen sich nach Westen, zum Garten und zur Abendsonne hin, wo Gänge mit den Zimmern freundlich mit



einer leicht über dem Gelände schwebenden Terrasse enden. "Ich wollte, dass möglichst wenige von den großen, erhaltenswerten Bäumen gefällt werden müssen", so der Architekt. "Außerdem war mir wichtig, dass zur Kirche hin ein Vorplatz entsteht – wie ein städtischer Raum." Von diesem großzügigen Vorplatz am südlichen Spitz des Grundstücks, der direkt in den Weg zur Kirche einmündet, betritt man über eine Rampe unmittelbar neben dem Knick den eingeschnittenen Windfang: Er wird gleichermaßen vom rechts vorspringenden Tagraum und seiner Terrasse und dem links vor dem Knick angeordneten, schmalen Pflegebereitschaftsraum eingefasst. Man kommt also in einer sehr intimen, geschützten Situation an, um von einem aufgeweiteten Warteraum und den darin einmündenden Gang aufgefangen zu werden. "Ich wollte keinen klassischen, langen Gang, sondern durch den Knick kleinere Nachbarschaften mit ganz spezifischen Außenbezügen schaffen", so Windbichler.



#### **Pavillon mit Atrium**

Die inneren Abläufe in der Ausweichstation sind ziemlich komplex: Zur Sicherheit von Patientengruppen, die gefährdet sind, sich selbst oder andere zu verletzten, muss eine Station als geschlossener Bereich zu führen sein. Diese Station lässt sich durch Glastüren in den Gängen gut abtrennen, ohne dass sie sich deutlich von den anderen unterscheidet. Grundsätzlich ist der Grundriss des Pavillons um das zentrale Atrium organisiert, das gleichermaßen von den Gängen eingefasst wird und – transparent verglast, mit einem Baum und Terrasse in der Mitte – auch als Quelle für Sonnenlicht, einen schönen, beruhigenden Aus- und Durchblick dient und außerdem zugänglich ist. Durch diesen Freiraum kann man das gesamte Gebäude durchblicken, das erleichtert die Orientierung und gibt Sicherheit. Außerdem ermöglicht er, sich auch drinnen an der frischen Luft aufzuhalten. An das Atrium grenzt im Osten – beim Eingang – der Schwesternstützpunkt: Er bildet so eine zentrale Informationsstelle für BesucherInnen und PatientInnen. Jede Station besteht aus sechs Patientendoppelzimmern. Das ist für psychisch Kranke eine gute Art der Unterbringung. Sie fühlen sich dann nicht so isoliert. Jedes Zimmer hat seine eigene Sanitäreinheit und ein großes Fenster mit Ausblick ins Freie, außerdem gibt es pro Station einen Tagraum mit Ter-

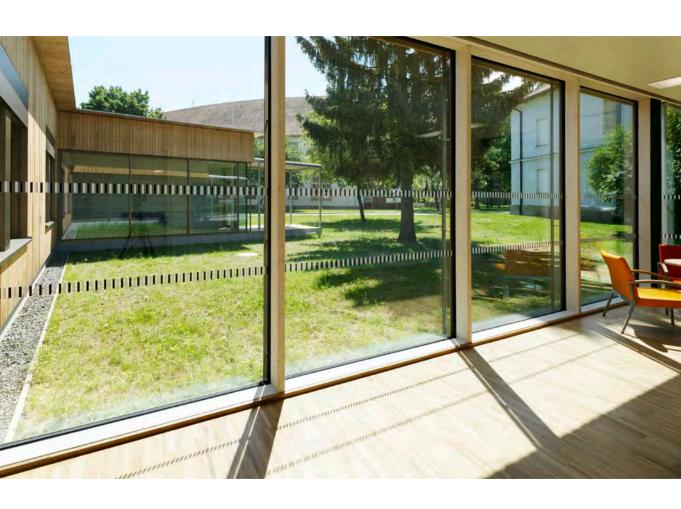


rasse, wo man gemeinsam sitzen, sich unterhalten und ins Freie gehen kann. Grundsätzlich liegen die Doppelzimmer alle gartenseitig einerseits im kurzen Kopfteil im Osten und an den beiden, leicht auseinander schwingenden Gebäudeflügeln, die mit den zwei schwebenden Raucherbalkonen im Grünen enden. Dazwischen sind die Therapieräume, die Teeküche und ein weiterer Sozialraum an der anderen Seite des Atriums untergebracht. Dank des transparent verglasten Atriums in der Mitte und den durchwegs auf einen Balkon, ein Fenster oder eine Rampe ins Freie laufenden Gängen ist die Orientierung sehr leicht. Dank der Ausführung in Holz ist das gesamte Gebäude sehr freundlich – es riecht auch wunderbar. Bei Bedarf kann eine Station als geschlossener Bereich genutzt und von den anderen getrennt werden.

## Erstmals Holz im Spital

Ursprünglich war überlegt worden, die PatientInnen während des Umbaus ihrer Stamm-Stationen temporär und provisorisch in Containern unterzubringen, dann aber erwies sich die Umsetzung von Windbichlers Entwurf als reiner Holzbau als kostenmäßig durchaus konkurrenzfähig, von der erwartbaren Atmosphäre und Aufenthaltsqualität her war sie den Containern weit überlegen. Die Ausführungsplanung und Umsetzung des Entwurfs übernahmen mit sps architekten ausgewiesene Experten im Holzbau. "Unsere Aufgabe war, das genehmigte Projekt in Holz baureif zu machen", so Dirk Obracay, Projektleiter von sps architekten. "Es ist das erste Mal, dass die Holzmodulbauweise im Spital angewandt wird. Die größte Herausforderung für uns war, die Hygieneanforderungen eines Krankenhauses mit den Holzoberflächen umzusetzen. Glücklicherweise ist es eine reine Bettenstation und es gibt hier keine OP-Säle." Die modulare Bauweise und Vorfertigung der Doppelzimmer ermöglichten eine Rekordbauzeit von sechs Monaten - von Juni bis November 2017 Mit einer Lebensdauer von 30 Jahren ist zu rechnen: Deutlich länger als ein Container. In diesen 30 Jahren sollte die Sanierung aller Altbauten abgeschlossen sein. Sogar an höhere Auslastung ist gedacht: "Statisch ist eine mögliche Aufstockung berücksichtigt", so Windbichler. Außerdem kann der Brettsperrholzbau auf seiner massiven Bodenplatte relativ leicht abgebaut und woanders wieder errichtet werden, wenn er seinen Zweck erfüllt haben sollte.





### Architektur zur besseren Genesung

"Holz ist von seiner Raumatmosphäre her ganz sicher dem Genesungsprozess dienlich". ist DI Rupert Richter-Trummer überzeugt. Der Pavillon wurde mit einer Fassade aus unbehandelter, sägerauer Lärche verkleidet, über die einfallende Sonnenstrahlen die flirrenden Schatten der umgebenden Bäume tanzen lassen. Sie harzt ein wenig, riecht wunderbar. wird mit der Zeit verwittern und harmoniert schon ietzt einmalig mit dem Park. Alle Fenster sind innen aus Fichtenholz, außen aus bronze-eloxiertem Alu und haben schmale Lüftungsflügel, mit denen die PatientInnen individuell lüften können. Alle Zimmer und Bäder sind barrierefrei ausgeführt und vorallem zum Schlafen gedacht. Gegessen, kommuniziert oder gespielt wird in den hellen Tagräumen mit Terrasse. Damit ieder Einzelne noch etwas Privatsphäre hat, stehen die Betten je an einer Wand und es gibt in der Mitte einen Kasten als Element, das Distanz schafft. Am Kopfende jedes Bettes aber befindet sich – nur von seinem NutzerInnen einseh- und öffenbar - ein persönliches Nachtkästchen mit Leselampe. Jedes Zimmer hat drei Meter lichte Raumhöhe, seinen eigenen Ausblick ins Freie und eine spezifische Farbigkeit: Fenster aus Fichte treffen auf weiß lasierte Wände aus Fichte, die bis etwa in Hüfthöhe mit farbigem Schutzanstrich bemalt sind. Dazu naturbelassenes Eichenparkett am Boden. Die Farbe des Kastens passt zum Wandschutz, generell wurden ausschließlich gedämpfte Naturtöne wie beige, grau, türkis, lila, taubengrau oder weinrot verwendet. "Die versiegelten Flächen sind den Hygienevorschriften geschuldet. Holz war da teils nicht zulässig," so Dirk Obracay. Auch die abgehängten Decken am Gang, die für eine angenehme Akustik sorgen, tragen unterschiedlich breite Streifen in diesen Farbtönen. Das erleichtert die Orientierung zusätzlich, strukturiert und dynamisiert diese Bewegungszonen. Die Gänge sind übrigens fast drei Meter breit, also auch hervorragend zum Sitzen und Tratschen geeignet. Das Farbkonzept stammt von Ernst Muthwill. "Kleine Abweichungen sind wichtig für die Wahrnehmung. Genau deshalb haben die Griechen den Säulen ihrer Tempel eine Wölbung verpasst", so Irmfried Windbichler. "Architektur wirkt sich auf die Psyche aus." Daher gibt es hier auch ein Stationsbad, in dem PatientInnen therapeutisch wirksame Aromabäder mit wohltuenden Essenzen wie Rosenblüten genießen können und eigene Therapieräume für









Einzelsitzungen: Sie sind zwischen den Gängen angeordnet, liegen an der Abendsonne und haben einen Blick in den Park. Die Architektur dieser Ausweichstation leistet vom Entwurfskonzept in seinem menschlichen Maßstab, den Blickbezügen zwischen den Innenräumen und zur umgebenden Natur, den Freiflächen, den sie den PatientInnen bieten, den ihnen zugeordneten Freiräumen bis hin zum Detail der Möbel, ihrer warmen Holzoberflächen und dem guten Geruch, den diese ausströmen, vieles um den Heilungsprozess von psychisch Kranken zu unterstützen. Ihre Umsetzung in Holz beruht auf dem Vertrauen, das alle beteiligten ineinander und in den Prozess hatten und spiegelt damit auch eine wesentliche Voraussetzung zur Gesundung wider.

#### Wahnsinnsqualität

Die Ausweichstation aus Holz bewährte sich so aut, dass sps architekten nun drei Jahre später einen weiteren Pavillon aus Holz für die Psychiatrie umsetzten. Er befindet sich gleichermaßen in Rufweite des Prototypen auf der anderen Seite des Weges, der im Nordwesten an dessen Hintergarten vorbeiführt. Der neue Pavillon folgt im wesentlichen den Entwurfsprinzipien des Originals, auch er ist ein reiner, eingeschossiger, zweihüftiger, vorgefertigter Holzbau mit einer Station. Das bedeutet: Drei Gruppen zu je zwölf PatientInnen in sechs Doppelzimmern. "Die Oberflächen haben sich sehr gut bewährt", sagt DI Rupert Richter-Trummer. Die Ausgangssituation aber ist ein wenig anders: der erste Pavillon war für den qualifizierten Entzug gedacht, nun wird er für die Allgemeinspychiatrie genutzt. Auch der neue Pavillon beherbergt eine allgemeinpsychiatrische Station. Das Grundstück befindet sich unmittelbar vor dem Ostflügel des Hauptgebäudes, mit dem der neue Pavillon auch verbunden ist. Sein rückseitiger Flügel verläuft parallel zum Bestand, davor aber vollführt der zweite im Südosten wieder einen leichten Knick: Hier befindet sich eine sehr breite, trapezförmige Rampe, die zum Haupteingang führt. Sie mündet direkt in den Gang, der zwischen den zwei normalen Gruppen im Nordosten und der Akutgruppe im Südwesten durch den Pavillon führt. Er geht rückseitig direkt in eine Art Steg über, der an den Bestand andockt. Dieser ist überdacht und mit Sitzbänken als bequeme Wartezone an der frischen Luft gestaltet. "Wir







haben aus unseren Erfahrungen im ersten Pavillon gelernt und die Freibereiche verbessert", sagt DI Rupert Richter-Trummer. So waren die kleinen Raucherbalkons an rückseitigen

Enden der Station nicht genutzt worden. Dafür aber zeigte sich deutlich, wie wichtig das Atrium als geschützter, innerer Freiraum war. Und so wurden hier die Tagräume rund um das

zentrale Atrium verbreitert und außenseitig statt um eine Terrasse um eine gedeckte Loggia erweitert. Außerdem gibt es noch ein zweites Atrium zwischen den Bettentrakten der zwei normalen Gruppen, die so auch zu einem attraktiven Gemeinschaftsbereich mit natürlichem

Tageslicht, Baum und frischer Luft kommen. Auch die Akutgruppe ist etwas anders organisiert: Ihre Zimmer sind je drei und drei auf die beiden Außenflügel aufgeteilt, wodurch der abschließende Ouertrakt im Südwesten zu einem schönen, hellen Tagraum werden kann, in

den eine rundum verglaste Loggia eingeschnitten ist. Das ist zwar nicht ganz in der Natur, aber für eine Akutgruppe schon sehr nah dran. Das Resümee von Richter-Trummer: "Der

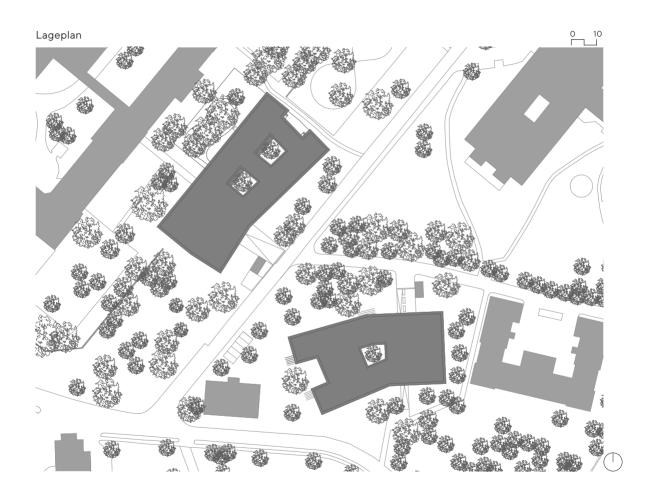
Raum ist auch ein Therapeut. Diese Weitläufigkeit und dieser Ausblick, das hat schon eine Wahnsinnsqualität."





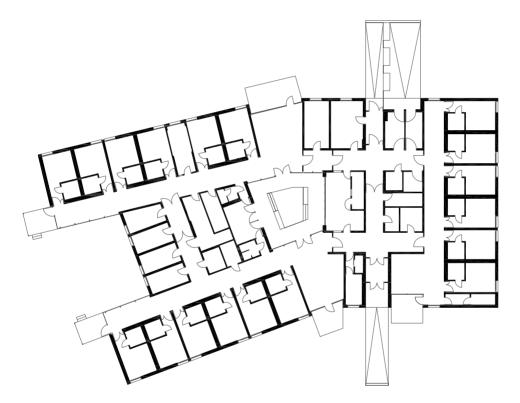






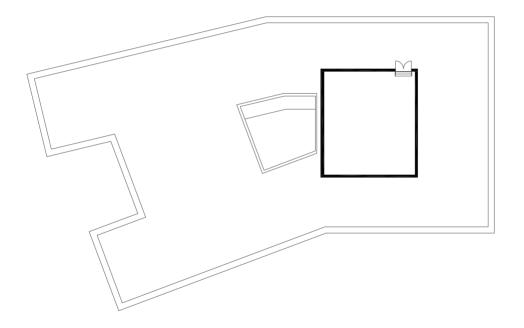






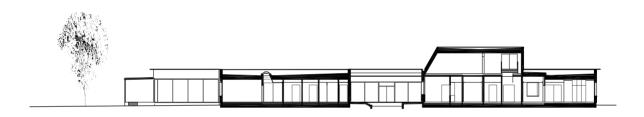








# Ausweichstation | Querschnitt

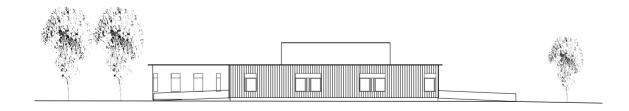






# Ausweichstation | Osten







# Ausweichstation | Westen

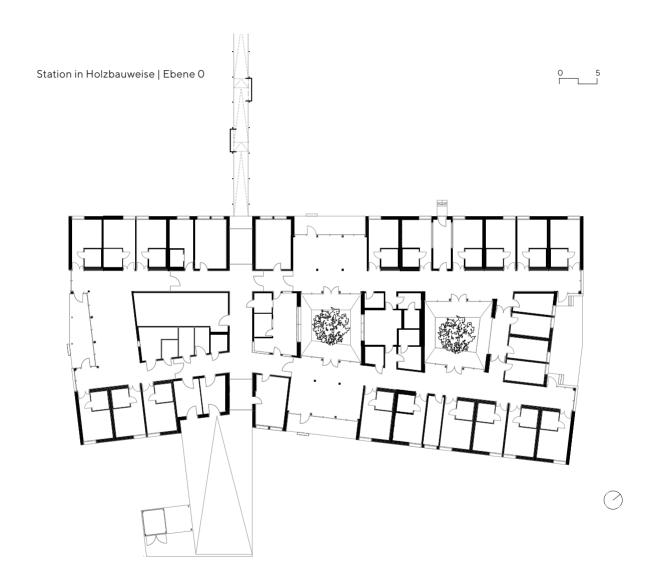




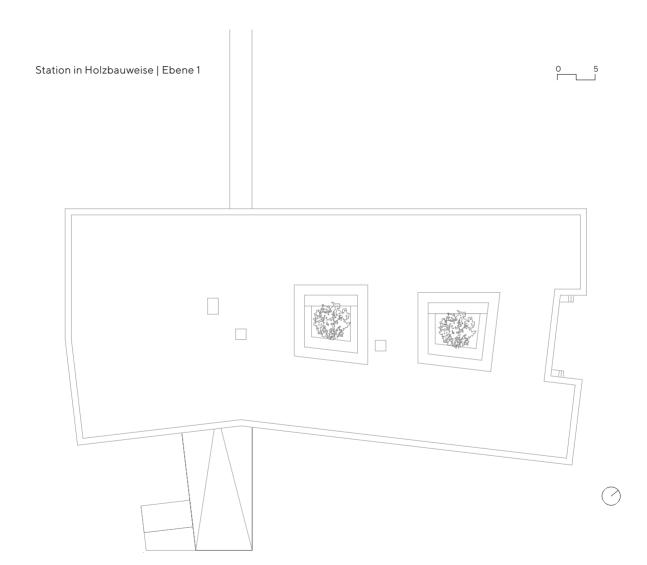








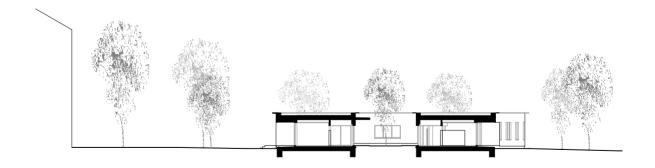






## Station in Holzbauweise | Querschnitt







## Station in Holzbauweise | Südost

5

## Station in Holzbauweise | Nordost





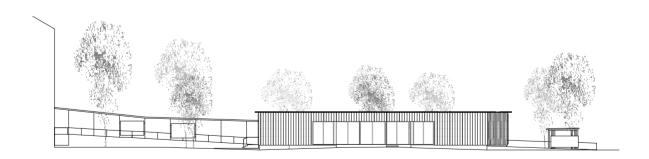


## Station in Holzbauweise | Nordwest

5

## Station in Holzbauweise | Südwest









#### Objekt Ausweichstation in Holzbauweise LKH Graz II | Standort Süd

Wagner-Jauregg-Platz 1 | 8053 Graz

Entwurfsplanung Arch, DI Irmfried Windbichler, Graz

www.windbichler-arch.com

sps architekten zt gmbh, Thalgau Ausführungsplanung www.sps-architekten.at



Planung 01 | 2016 - 02 | 2017 05 | 2017 - 11 | 2017 **Bauzeit** 

4,1 Mio. EUR Baukosten

Bruttogeschossfläche 1 674 m<sup>2</sup> Nutzfläche 1.494 m<sup>2</sup>

7.215 m<sup>3</sup> Bruttorauminhalt

Betten

Bauherr

36

Graz

Bauherrenvertreter: KAGes - Services TDZ Technisches Dienstleistungszentrum

Billrothgasse 18a | 8010 Graz

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.

Landeskrankenhaus Graz Süd-West Betreiber

Objekt	Station in Holzbauweise

LKH Graz II | Standort Süd

Wagner-Jauregg-Platz 1 | 8053 Graz

**Architektur** sps architekten zt gmbh, Thalgau

www.sps-architekten.at

**Planung** 11 | 2018 - 08 | 2019

**Bauzeit** 09 | 2019 - 06 | 2020

Baukosten 5,8 Mio. EUR

Bruttogeschossfläche 1.864 m²

Nutzfläche 1.446 m²
Bruttorauminhalt 8.500 m³

Betten 36

**Bauherr** Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. Graz

**Bauherrenvertreter:** KAGes - Services

TDZ Technisches Dienstleistungszentrum

Billrothgasse 18a | 8010 Graz

**Betreiber** Landeskrankenhaus Graz Süd-West







Ausführungsplanung sps architekten zt gmbh, Thalgau

Projektleitung Dirk Obracay

Mitarbeiter Julia Tanzberger, David Fischer, Christoph Wagner,

Johannes Wesenauer, Lukas Meindl, Rudolf Ziegler

Paul Sailer, Elisabeth Karl-Engstler, Martin Frenkenberger,

Andrea Staudinger

Projektsteuerung Ausweichstation

Generalplan GmbH, Graz www.generalplan.at

Projektsteuerung

PAP ZT GmbH. Graz Station in Holzbauweise www.pap-zt.at

ÖBA Ausweichstation

Station in Holzbauweise

Kessler GmbH. Graz www kesslerst

ÖBA

Rudolf & Vier Partner GmbH. Graz www.rvp.at

Bauökologie

Norbert Rabl Ziviltechniker GmbH. Graz

www.rabl-zt.at

Univ.-Prof. Dr. Peter Maydl, Graz

www.zt-maydl.at

**Bauphysik** 

DR. PFEILER GmbH. Graz

www.zt-pfeiler.at

**Statik Ausweichstation** Wendl ZT GmbH, Graz www.wendl-zt.eu

**Statik** sblumer ZT GmbH, Graz

Station in Holzbauweise www.sblumer.com

**Haustechnik** Ingenieurbüro Lang GmbH, Graz www.iblang.at

**Elektroplanung** pi-Plan GmbH, Graz www.pi-plan.at

Brandschutz EMB GesmbH, Graz

**Vermessung** Vermessung Kukuvec ZT-GmbH, Graz www.vermessung-graz.at

www.emb-gmbh.at

**Geologie** Geologie und Grundwasser GmbH www.geo-gmbh.at

Farbkonzepte Ernst Muthwill, Salzburg www.muthwill.com



#### sps architekten zt gmbh

#### Architekt Dipl.-Ing. Simon Speigner

Architekturstudium TU Graz und TU Wien

eigenes Büro seit 2001, seit 2006 sps architekten zt ambh

Plusenergiebüro oh 456 in Thalgau (Kulturkraftwerk)

erweiterter Vorstand Plattform für Architekturpolitik und Baukultur Vorstandsmitglied Initiative Architektur, Mitglied Landluftbeirat

Jury-, Vortrags-, Sachverständigen- und Lehrtätigkeit Kuratoren- und Baukulturvermittlungstätigkeit

#### Dipl.-Ing. Dirk Obracay

Architekturstudium Bauhaus-Universität Weimar und Politecnico di Milano Mitarbeit in Architekturbüros in Berlin und München

seit 2003 sps architekten

#### Auszeichnungen (Auswahl)

Salzburger Landesenergiepreis 2003

zahlreiche Holzbaupreise Oberösterreich, Steiermark, Niederösterreich und Salzburg

Rosenheimer Holzbaupreis 2006 Architekturpreis des Landes Steiermark 2006

Österreichischer Staatspreis Consulting 2007

Premio Internazionale Architettura Sostenibile Fassa Bortolo 2008

Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2010, 2017

Konstruktiv - Liechtensteinpreis f. nachhaltiges Bauen u. Sanieren in den Alpen 2010

ETHOUSE Award 2015 - lobende Erwähnung, PILGRAM 2016, BAU.GENIAL Preis 2016 Anerkennungspreis für beispielhaften Wohnbau des Landes Steiermark 2016

IHM-Preis GEPLANT + AUSGEFÜHRT - Publikumspreis, 2019

#### Wettbewerbe:

Gemeindezentrum, Feuerwehr + Sporthalle, Haigermoos 2003, 2. Preis Wohnbebauung Sonnenpark Aigen, Salzburg Süd 2004, 2. Preis Volksschule, Seeham 2004, 2. Preis Wohnbebauung, Oberndorf bei Salzburg 2005, 2. Preis Wohnbebauung Aribonenstraße, Salzburg 2006, 2. Preis Bürogebäude LK und FIH, Ried 2006, 2. Preis BORG, Salzburg 2007, 2. Preis Erweiterung Fachhochschule, Kuchl 2007, 2. Preis Bürogebäude LK, St. Johann 2008, 2. Preis Energieeffizienter Wohnungsbau, Ansbach 2009, 3. Preis

- City of Wood, Bad Aibling 2012, 2. Preis
  Wohnungsbau Oberndorf Mitte 2012, 2. Preis

  Bildungscampus Gnigl, Salzburg 2012, 3. Preis
- 2 Feuerwehr + Haus der Musik, Neumarkt am Wallersee, 2013

Straßenmeisterei Flachgau, Seekirchen 2010, 3. Preis

3 Bürogebäude Moserstraße, Salzburg 2014, 1. Preis

Wohnen im Obstgarten, Weyregg 2013, 2. Preis

- 4 Verwaltungsgebäude viadonau, Aschach an der Donau, 2015
- 5 Wohnbau Wildgarten, Wien 2017, 1. Preis
  Bürogebäude Binderholz Bausysteme, Hallein 2018, 1. Preis
  Unterkunftsgebäude v. d. Groeben Kaserne, Feldbach 2019, 1. Preis
  Wohnbau Ziehrerstraße, Graz 2019, 1. Preis
  Gemeindezentrum + Haus der Gesundheit, Vöcklamarkt 2019, 1. Preis
  Nachverdichtung St. Martin, St. Martin in NÖ 2020, 1. Preis
  Internat Holztechnikum Kuchl (HTK), Kuchl 2021, 1. Preis











5



## Bauten und Projekte:

1 Gemeindezentrum + Feuerwehr Steinbach am Attersee (Wettb. 2003, 1, Preis)

2 Wohnanlage Samer Mösl, Salzburg (Wettbewerb 2003, 1. Preis)

Lagerhalle und Betrieb "Wallner schützt dämmt", Scheifling Restaurant Serviette, Wien Wohnbau Schopperstraße. Salzburg (Wettbewerb 2006, 1. Preis)

Kirchenwirt, Straßwalchen Bürogebäude GSG. Lenzing

Referenzen 2002-2022 (Auswahl)

3 Seniorenwohnhaus, Hallein (Wettbewerb 2008, 1. Preis)

4 Wohnbau Hummelkaserne, Graz (Wettbewerb 2013, 1. Preis) Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen ruwido, Neumarkt am Wallersee

5 Bürogebäude und Kulturkraftwerk oh456, Thalgau

6 ZIS - Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik, St. Johann im Pongau

Pfarrhof Rußbach, Rußbach Bürogebäude Nice CLT, Kisarazu (Japan)

7 Landeskrankenhaus Graz Süd-West8 Agrarzentrum Maishofen (Wettbewerb 2015, 1. Preis)

Grüne Mitte Linz (Wettbewerb 2013, 1, Preis)

9 Kapelle der Barmherzigkeit, Ried am Wolfgangsee

Hotelanlage Blackpearl Bay, Umag (Kroatien) Alte Schranne Salzburg

Eco Pavilion by Stora Enso und Tennisstüberl, Seefeld in Tirol Modulschulen, Frankfurt am Main

Wohnbau Merangasse, Graz









Hotel Heffterhof, Salzburg Erzabtei St. Peter, Salzburg

Bürogebäude & Lagerhalle ruwido austria, Neumarkt am Wallersee Sommerküche, Carport und Lärmschutzwand Wallner, Scheifling

Escape Mobile, Mondsee Passivreihenhaus oh123, Thalgau

Energiewerkstatt, Munderfing

10 Sportpark Lißfeld, Linz Holzfeuerwehrhaus Unterdorf, Thalgau

Hotelanlage Blackpearl Bay, Umag, Kroatien

Holzhotel, Wien Hochalm. Mondsee

Atelier Punto ese, Mondsee

Kindergarten, St. Georgen im Attergau

Kirchenwirt, Straßwalchen

Modulschulen, Frankfurt am Main

Wohnbebauung Santnergründe, Thalgau (Wettbewerb 1. Preis) Kapelle, Ried am Wolfgangsee



6



7



8





10



## Diese Publikation entstand mit freundlicher Unterstützung der Bauherren. der beteiligten Planer und folgender Unternehmen:

**Baumeister** Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H., Graz www.granit-bau.at

Holzbau/Generalunternehmer STROBL BAU - HOLZBAU GMBH, Weiz

www.strobl.at

Elektrotechnik Elektrotechnik Gruber. Timmersdorf

www.elektro-aruber.com

www.npu.at

Han Anlagenbau GmbH, Graz

www han at

Haustechnik HÜBL HAUSTECHNIK GmbH, Graz

www.huebl.at

Luft- und Klimatechnik FISCHER & Co GmbH www.fischer-co.at

NPU Elektrotechnik-Haustechnik GmbH. Graz

ROTH Handel & Bauhandwerkerservice GmbH. Gnas www.roth-diehandwerksmeister.at

Bautischler r&r Obiekttischlerei GmbH. Graz

www.rr-tueren.at

Möbeltischler Tischlerei Grübler GmbH. Graz - Liebenau

www.gruebler-gmbh.at

Tischlerei Scheschy GmbH, Neufelden

www.scheschy.at

Tischlerarbeiten Hutter Acustix GmbH. Birkfeld

www.hutter.co.at

**Fenster** KAPO Fenster und Türen GmbH, Pöllau

www.kapo.co.at

Pfosten-Riegel Fassade Baumann/Glas/1886 GmbH

www.baumann-glas.at

Verglasungsarbeiten Glas Meisl Isolierglas GmbH, Graz

Clast leist isonergias Citibit

www.glas-meisl.at

**Sonnenschutz** Starmann Group GmbH, Klagenfurt

www.starmann.at

**Schlosser** Metallbau Röhrich, Judenburg

www.metallbau-roehrich.at

S. Jaritz Stahlbau & Montage GmbH, Friesach

www.jaritz.at

**Spengler** Unidach Systemtechnik GmbH, Albersdorf

www.unidach.at

MSR - Technik Honeywell Austria Gesellschaft m.b.H., Wien

www.honeywell.com

**Gerüstbau** Heiling Gerüstbau GmbH, Graz

www.geruestbau-heiling.at

**Trockenestrich** James Hardie Europe GmbH, Wiener Neudorf

www.fermacell.at

**Fliesenleger** Fliesen Wurm GmbH, Sinabelkirchen

www.fliesen-wurm.at

**Bodenleger** Tomislav Juren, Sankt Kathrein am Offenegg

**Beschichtungen** Fruhmann GesmbH, Wies

www.maler-fruhmann.at

Brandschotte Ing. Rudolf Duschek GmbH, Wien

www.duschek.com



Brandschotte

Wallner schützt, dämmt GmbH, Scheifling
www.wallner.at

Zutrittsysteme
Siemens AG Österreich, Graz - Straßgang
www.siemens.com

Zulieferer
LOY Gesellschaft m.b.H., Wien
www.loy.at

SCHRACK SECONET AG, Wien
www.schrack-seconet.com

Brettsperrholz

Mayr-Melnhof Holz Holding AG, Leoben

www.mm-holz.com

Langfelddecke Fural - Systeme in Metall GmbH, Gmunden www.fural.com

Metalldecken Armstrong Metalldecken GmbH, Rankweil

Metalldecken Armstrong Metalldecken GmbH, Rankweil
www.armstrongceilings.com

Dämmung Knauf Insulation GmbH, Fürnitz

www.knaufinsulation.at

### Weitere in dieser Reihe erschienene Publikationen

Erzabtei St. Peter Salzburg Agrarzentrum Maishofen

Plusenergie - Bürogebäude + Kulturkraftwerk oh 456 Thalgau

Holzfeuerwehrhaus Unterdorf

Gemeindezentrum + Feuerwehr Steinbach am Attersee

Modellwohnbau Passivhaus Samer Mösl Salzburg Seniorenwohnhaus Hallein

Sportpark Lissfeld Linz Wohnanlage Grüne Mitte Linz

Wohnanlage Hummelkaserne Graz

ZIS Sonderpädagogisches Zentrum St. Johann im Pongau

# Konzeption und Gestaltung

\_ . . .

Bild Paul Ott
Stefan Zenzmaier

Andrew Phelps
Dietmar Tollerian

Kurt Hörbst sps architekten zt gmbh

Papyrus PlanoJet, 140 g/m² bzw. 300g/m²

sps architekten zt gmbh

Text Isabella Marboe

**Druck** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

Auflage 2000 Stück

© 2022 sps architekten zt gmbh

ISBN 978-3-9505243-1-4

# sps architekten zt gmbh

**Papier** 

Architekt Dipl.-Ing. Simon Speigner Riedlstraße 8 - oh456, A-5303 Thalgau Telefon: +43 (0)6235 20 007 E-Mail: atelier@sps-architekten.at

Web: www.sps-architekten.at



sps architekten